

# Schulleiter kündigt nach nur acht Monaten im Amt

**NIEDERGLATT** Das Sekundarschulhaus Eichi kommt nicht zur Ruhe. Nachdem im Sommer 13 von insgesamt 30 Lehrpersonen die Schule verlassen hatten, geht nun auch der neue Schulleiter. Viele Eltern sind verunsichert.

Die Nachricht sorgte im Sommer für Schlagzeilen. Gleich 13 von 30 Lehrern verliessen per Ende Schuljahr das Sekundarschulhaus Eichi. Wie abtretende Lehrer dem ZU berichteten, seien die Gründe für diesen Exodus in der damaligen Interimsschulleitung aus der Seehalde und dem geplanten neuen Schulmodell zu suchen, das in zwei Jahren eingeführt werden soll. Das Modell sieht unter anderem selbstorganisiertes Lernen in Lernateliers sowie altersdurchmischte Homebases vor. Das neue Modell stiess offenbar nicht bei allen Lehrern auf Gegenliebe. Die Reformen würden von oben aufgelegt, wer dagegen sei, müsse gehen. So lauteten die Vorwürfe.

In einem Interview erklärte der pädagogische Gesamtleiter der Sekundarschule Niederhasli-Niedergratt-Hofstetten (Niniho), Werner Braun, damals, die Gründe für die Abgänge seien vielfältig. Das neue Schulmodell sei dabei nicht vordergründig gewesen. Angesprochen auf einen möglichen Konflikt mit der Interimsschulleitung antwortete er: «Wir hatten im Eichi ein sehr unruhiges

Jahr – auch wegen der Wechsel in der Schulleitung (...) Bereits seit März ist nun der neue Schulleiter an der Arbeit. Uns ist es sehr wichtig, dass im Eichi wieder Ru-

**Nach der Kündigung des Schulleiters soll nun die Führungsstruktur optimiert werden.**

he einkehrt.»

## Neue Führungsstruktur

Doch die erhoffte Ruhe ist noch nicht eingetroffen. Wie nun bekannt wurde, hat auch der neue Hauptschulleiter im Eichi gekündigt. Alfred Heis wird das Schulhaus bereits Ende Woche verlassen. Zu den Gründen möchte er nichts sagen. Auch Schulpflegepräsident Philippe Chappuis

möchte sich zum jüngsten Abgang nicht äussern, aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes, wie er gegenüber dem ZU erklärt. Wie Chappuis ausführte, habe sich Heis aus eigenen Schritten dazu entschlossen, zu gehen. Man habe sich bereits Gedanken gemacht, wie sich die Führungsstruktur optimieren lasse, und werde nun Anpassungen vornehmen, führt Chappuis weiter aus. Neu sollen nun innerhalb der Niniho-Schulleitung Ressorts geschaffen werden. Für das Eichi bleibt mit Peter Kuster weiterhin ein lokaler Schulleiter erhalten, wie er weiter ausführt.

## Es hagelt Kritik

Auch Eltern zeigen sich verunsichert. Am Dienstagabend fand auf die Intervention des Elternrates hin ein Informationsabend für die Eltern der zweiten Sekundarstufe statt. Dabei stellten sich Philippe Chappuis, Schulleiter Gregory Turkawka sowie weitere Mitglieder der Schulpflege den kritischen Fragen der rund 70 anwesenden Eltern und Lehrer. Die Presse war von diesem Anlass ausgeschlossen. Grund für den Informationsanlass seien Missverständnisse bei der Abschaffung der Anforderungsstufen in Französisch und Mathematik ge-

wesen, wie Chappuis erklärte.

## Schlechte Kommunikation

Wie man aus Elternkreisen hört, sei einiges kritisiert worden. Bemängelt wurde etwa die Informationspolitik der Behörden. Wichtige Änderungen seien zu spät, einmal am letzten Schultag vor den Ferien kommuniziert worden. Wie Chappuis gestern erklärte, werde es im Bereich der Kommunikation nun Änderungen geben: So soll es neu von den Schulpflegsitzungen Pressecommuniqués geben. Allgemeine Anfragen würden künftig schneller beantwortet. Zusätzlich sollen die Eltern künftig bei jedem wichtigen Entscheid direkt ange-

schrieben werden.

Auch gegenüber dem neuen Schulmodell hätten Eltern Skepsis geäussert. Ein Vater habe darauf hingewiesen, dass Altersdurchmischung für Lehrer einen zu grossen Aufwand bedeuten und zu weiteren Abgängen führen könnte. Eine Mutter habe sich besorgt gezeigt, dass selbstorganisiertes Lernen zur Vereinsamung der Schülerinnen und Schüler führen könnte.

## Keine andere Behandlung

Beklagt wurde auch, dass die beiden Niniho-Schulhäuser ungleich behandelt würden. Während Seehalde-Schüler eine Woche in Barcelona verbringen durften, seien Eichi-Schüler in der Schweiz geblieben. Diesen Vorwurf weist Chappuis jedoch zurück: «Beiden Schulhäusern steht das gleiche Budget zu Verfügung. Wenn das Bedürfnis nach einer Kulturreise ins Ausland besteht, liegt es in der Eigenkompetenz der Lehrer und Schulleitung, die Reise innerhalb einer Projektarbeit und gemeinsam mit den Schülern zu realisieren.» Natürlich müssen die Schüler dabei die zusätzlichen Kosten selber dazubearbeiten. Das gelte jedoch für beide Schulhäuser.

Caroline Bossert

# Bassersdorf rechnet mit Verlust

**BASSERSDORF** Das Budget 2015 der Gemeinde Bassersdorf weist ein Defizit von 950 000 Franken aus. Dies trotz einer geplanten Steuerfusserhöhung um 5 Prozent.

Wie bereits im September an der vorbereitenden Gemeindeversammlung angekündigt, beantragt der Gemeinderat für 2015 eine Steuerfusserhöhung von 104 auf 109 Prozent. Grund für die Erhöhung um fünf Prozent ist die Finanzierung des neuen Schulhauses Chrüzacher, wie der Gemeinderat in einer Medienmitteilung schreibt. Über den Neubau mit Doppelturnhalle und Aula für 28,5 Millionen Franken sowie einen Zusatzbau für Tagesstrukturen für 4,1 Millionen Franken stimmen die Bassersdorfer am 30. November an der Urne ab.

Trotz der Erhöhung des Steuerfusses und damit mehr Steuereinnahmen rechnet die Gemeinde mit einem Minus von knapp einer Million Franken im Budget 2015. Dies, weil die zusätzlichen Einnahmen für die Erhöhung der Vorfinanzierung für die neue Schulanlage verwendet werden. Steuerfusserhöhung und Vorfinanzierung gleichen sich gegenseitig aus und sind somit ergebnisneutral, schreibt der Gemeinderat.

Die 950 000 Franken Verlust bedeuten ein fast so grosses Defizit wie im aktuellen Jahr, für das mit einem Aufwandsüberschuss von 1,1 Millionen Franken gerechnet wird.

## Höherer Beitrag an die Lehrerlöhne

Im Vergleich zum Vorjahresbudget tragen gemäss Gemeinderat gestiegene Beiträge an die Kleinkinderbetreuung, Heime und Privatschulen, höhere Gemeindebeiträge an die Lehrerbesehung sowie gestiegene Kosten im Bereich Vormundschaft zu einem erhöhten Aufwand bei. Kompensiert werden diese Mehrkosten teilweise durch tiefere Abschreibungen sowie sinkende Kosten in der gesetzlichen wirtschaftlichen Hilfe und bei den Beiträgen an die Heilpädagogische Schule Bülach.

Auf der Ertragsseite hat die Ausschüttung aus dem kantonalen Finanzausgleich, die gegenüber dem Vorjahr um knapp 500 000 Franken höher ausfällt, starken Einfluss auf das Ergebnis.

Die Gemeinde rechnet für 2015 mit Investitionen von knapp 10,7 Millionen Franken.

Die Stimmberechtigten haben an der Gemeindeversammlung vom 11. Dezember die Möglichkeit, über das Budget sowie die beabsichtigte Steuerfusserhöhung abzustimmen. red

# Steuerfuss noch nicht fixiert

**WALLISELEN** Die Behörden von Wallisellen haben ihre Budgeteckdaten veröffentlicht. Der Gesamtsteuerfuss für 2015 ist jedoch noch nicht bekannt. Einzig die Politische Gemeinde lässt durchblicken, dass ihr Satz nicht steigt.

Die genauen Voranschläge 2015 für Wallisellen sind noch nicht öffentlich. Am Dienstag hatte die Politische Gemeinde erste Zahlen (-8,9 Mio. Franken) bekannt gegeben, worauf auch die Schulgemeinde (-3,4 Mio.) nachgezogen ist. Beide Exekutivgremien haben sich jedoch in Sachen Steuerfuss für das nächste Jahr noch nicht verbindlich geäussert.

## Exekutiven handeln getrennt

Der Finanzvorsteher der Politischen Gemeinde, Tobias Meier Kern (CVP), legt nun Wert darauf, dass er nur für die Politische Gemeinde spreche, wenn er durchblicken lasse, dass der Steuerfuss nicht ansteige. Ob der Gesamtsteuerfuss bei 99 Prozent bleibe, hängt somit davon ab, was die Schule beantragen wird. Dazu war jedoch bisher nichts zu erfahren. Ohnehin haben beide Walliseller Behörden Details erst auf den 10. November angekündigt. cwi



Das Zentrum von Waldshut, hier die Kaiserstrasse, wird vor allem an Wochenenden von Schweizer Kundschaft überflutet, was nicht nur mit interessanten Preisen, sondern auch mit der attraktiven Umgebung zu tun hat.

Archiv TA

# Eine Erfolgsgeschichte – 25 Jahre Fussgängerzone Waldshut

**WALDSHUT** Vor 25 Jahren wurde in Waldshut die Fussgängerzone eingeweiht. Grund zum Feiern und auf weitere Projekte hinzuweisen.

Oberbürgermeister Martin Albers blickte in seiner Festansprache zurück und wand den Verantwortlichen, die 1989 die Waldshuter Fussgängerzone durchgepackt hatten, ein Kränzchen. Es war damals keine einfache Sache, das Zentrum fussgängerfreundlich zu gestalten. Denn seitens etlicher Geschäftsleute wurden Vorbehalte angebracht: Sie fühlten sich in ihrer Existenz bedroht.

Auch wurden Vorwürfe laut, die Kaiserstrasse verkomme «zur Boutique».

## Handel gehört in Innenstadt

Die Kritik seitens der Bevölkerung, man bezugweise die Schweizer Kundschaft und arbeite nicht

## ENNET DEM RHEIN

Fussgängerzone Waldshut

mehr für deutsche Kunden, wies Albers zurück. Das Zentrenkonzept wurde ebenfalls immer wieder infrage gestellt. Albers bemerkte dazu, der Handel gehöre in die Innenstadt oder nahe an die Innenstadt heran, deshalb brau-

che man ein Zentrenkonzept. Nicht zuletzt sei das notwendig, damit die Kaiserstrasse auch in zehn Jahren noch so aussehe wie heute. Der Oberbürgermeister vergass nicht, auf andere Städte zu verweisen, in deren Fussgängerzonen «tote Hosen» herrsche.

## Wallstrasse West aufwerten

Der Blick in die Zukunft sieht nach der beendeten Sanierung der Fussgängerzone Wallstrasse Ost die Aufwertung der Wallstrasse West vor. Diese ist für kommenden Jahr geplant. Doch Albers möchte das Projekt verschieben, weil Aussicht auf finanzielle Unterstützung im Rahmen eines

Sanierungsprogramms bestehe. Zwar stehen die baulichen Massnahmen fest, doch müssen sie noch präzisiert werden. Geplant ist, im Ostbereich die Strasse auf eine Höhe anzulegen und mit Gehwegplatten zu versehen, jedoch keine Pflasterung, sondern eine Asphaltierung vorzunehmen.

Die Stossrichtung bleibt klar: Eine komplett autofreie Innenstadt ist nicht machbar, weil die Gebäude angefahren werden müssen. Hingegen kann die Anzahl Fahrzeuge weiter reduziert werden. Da ort der Oberbürgermeister Spielraum – «den wir nutzen werden». Marco Azzoni

ANZEIGE

Keller Treppenbau AG  
5405 Baden-Dättwil  
Tel. 054 419 13 00  
3322 Schönholzhölzli  
Tel. 031 858 10 10  
www.keller-treppen.ch

ANZEIGE

**ECO POP NEIN!**

Felix Gutzwiller  
Ständerat FDP

«Die Ecopop-Vorlage führt zur Kündigung der bilateralen Verträge. Wohlstand und Arbeitsplätze sind akut in Gefahr.»

Zürcher Komitee «Ecopop NEIN»  
Wengistrasse 7, 8004 Zürich